

Tagung ViBD 11.-12. November 2017

Novotel Würzburg, Eichstr. 2, 97070 Würzburg

Tagungsthema: „Lebenslanges Lernen – Pflicht und Chance“

Ziel der ViBD-Tagung 2017 ist es, den Tagungsteilnehmern eine erweiterte Sicht auf das Thema „Lernen und Bildung“ zu bieten.

Bei der Einführung in das Thema betrachtet der ViBD-Vorstand „Lernen“ aus individualpsychologischer Sicht, gibt einen kurzen Überblick über den Stand der Lernforschung und macht sich Gedanken zum „Sinn des Lernens“.

Die Frage nach Erträgen von Weiterbildung/Erwachsenenbildung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung wird von **Dr. Sarah Widany** vom DIE in Bonn bearbeitet. **Prof. Dr. Martin Baethge** als federführender Autor des nationalen Bildungsberichts für den Bereich Weiterbildung/Lebenslanges Lernen behandelt das Thema informelle Lernaktivitäten und Beteiligung an Weiterbildung im Erwachsenenalter. Weiter geht Prof. Baethge auf die Frage ein, welche individuellen und institutionellen Bedingungen das Lernverhalten Erwachsener prägen.

Folgende Aspekte werden in den Referaten näher beleuchtet:

Vor dem Hintergrund des technologischen und demographischen Wandels und damit einhergehender Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt, gewinnt die Frage nach dem Beitrag von Bildungsaktivitäten über die Erstausbildung hinaus für Lebensqualität als nicht-monetärem Bildungsertrag an Bedeutung. Welchen Einfluss haben Bildungsaktivitäten auf Lebensqualität und wie verändern sich Bildungsaktivitäten in der zweiten Lebenshälfte? Unter der Annahme, dass Bildungsaktivitäten mit spezifischen Nutzenerwartungen verknüpft sind, stellt sich in der Lebenslaufperspektive weiter die Frage nach den Veränderungen von Zielen, Motiven und Funktionen von Bildungsaktivitäten.

Der nationale Bildungsbericht für Deutschland benennt alle 2 Jahre Leistungen und Herausforderungen in den verschiedenen Bereichen des deutschen Bildungssystems. Er rückt bedeutsame Übergänge und Schnittstellen im Bildungswesen ins Blickfeld und folgt dabei dem Leitgedanken von Bildung im Lebenslauf: vom Elementarbereich über den Schulbereich, die berufliche Ausbildung und die Hochschule bis hin zur Weiterbildung im Erwachsenenalter. Der Bericht bietet damit Bildungspolitik und Administration Unterstützung bei ihren Steuerungsaufgaben, trägt wesentlich zur Transparenz aktueller Entwicklungen im Bildungsbereich bei und schafft eine wichtige Diskussionsgrundlage für Bildungspolitik und Öffentlichkeit. Mit dem Bildungsbericht 2016 werden – wie in den Vorgängerberichten – bereichsübergreifend der Entwicklungsstand und Fortschritte des Bildungssystems dokumentiert und aktuelle Herausforderungen benannt. Mit dem Thema „Bildung und Migration“ wird im Bericht 2016 das Schwerpunktkapitel des ersten Bildungsberichts aus dem Jahr 2006 erneut aufgegriffen.

Investitionen in Bildung zahlen sich aus – zahlreiche bildungsökonomische Analysen verweisen auf einen positiven Zusammenhang von Schul- und Ausbildungsjahren und monetären Renditen in Form von Entlohnung oder Lebenseinkommen. Auch in nicht-monetären Bereichen schneiden Personen mit einem höheren Bildungsniveau besser ab. Sie sind in der Regel gesünder, zufriedener und zeigen eine höhere soziale Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Weniger ist darüber bekannt, welche Wirkung Bildungsaktivitäten nach einer ersten schulischen und beruflichen Qualifikation und insbesondere in späteren Lebensphasen haben. Angesichts der alternden Gesellschaft und einer zunehmenden

Lebensspanne, in der Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens notwendig oder möglich ist, ist ein wichtiger Erkenntnisbereich dadurch unterbeleuchtet. Die Lebensverlaufsperspektive dient dem Vortrag von Dr. Sarah Widany als systematische Folie, um verschiedene Aspekte der Bildungsbeteiligung Erwachsener in der zweiten Lebenshälfte zu beleuchten. Fokussiert werden Beteiligungsmuster in Abhängigkeit variierender Gelegenheitsstrukturen der Erwerbs- und Nacherwerbsphase (beispielsweise Arbeitsplatz, Ehrenamt, Familie) sowie die Erträge dieser Bildungsaktivitäten für Teilbereiche der Lebensqualität (z. B. Gesundheit, Wohlbefinden, Partizipation). Die Befunde werden auf Grundlage breiter internationaler Forschungsliteratur präsentiert und diskutiert.